

Hiroko und Christian in Japan

Teil 7: Tokyo

Im Dezember verbrachten wir vier Wochen in Tokyo. Die Mega-City mit ihren vielfältigen Facetten beeindruckt immer wieder aufs Neue. Um die Faszination dieser Stadt zu zeigen, wollen wir unsere Eindrücke anhand von Bildern wiedergeben. Mit den Fotos werfen wir aus unserer Perspektive einen Blick auf Tokyo.



Der Sensō-ji Tempel von Asakusa und seine fünfstöckige Pagode (hier im Bild) gehören zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten von Tokyo. Die Pagode stammt aus dem Jahr 1973, nachdem sie im Laufe ihrer über 1000-jährigen Geschichte mehrmals zerstört und wieder aufgebaut wurde.



In wenigen Gehminuten gelangt man vom Sensō-ji Tempel zum Sumida Fluss. Von der Uferpromenade hat man einen tollen Blick auf den *Tokyo Skytree* und das Gebäude der *Asahi* Brauerei mit seiner goldenen Skulptur auf dem Dach. Mit ihrer charakteristischen Form lassen sich verschiedene Assoziationen verbinden...



Omoide Yokocho (Gasse der Erinnerung) befindet sich unmittelbar neben dem Bahnhof Shinjuku. Umgeben von Hochhäusern, ist das schmale Gässchen mit seinen winzigen Bars und Essbuden, in denen oft nur Platz für wenige Gäste ist, ein Überbleibsel aus der Showa-Zeit.



Grund und Boden in Tokyo sind knapp und teuer. Durch die Raumnot werden auch kleinste Grundstücke bebaut. Die Frontseite dieses Wohnhauses in Hiroo, Stadtbezirk Shibuya, misst etwa zwei Meter.



Der Yoyogi-Park zieht Besucher ganz unterschiedlicher Art an. Wir waren besonders von den *Double Dutch* Tänzern beeindruckt und hätten noch stundenlang zuschauen können. Beim Seilspringen mit zwei Seilen kreieren die Tänzer zu laufender Musik ihren eigenen Tanzstil.



Der Hundelaufplatz (Dog-Run) im Yoyogi-Park bietet Hundebesitzer*innen die Möglichkeit ihre Hunde frei laufen zu lassen, denn außerhalb müssen sie an die Leine.



Im Yoyogi-Park leben Obdachlose in ruhigen Ecken des Parks fast unbemerkt von den Besuchern. Ihre Hütten aus blauen Plastikplanen sind bemerkenswert ordentlich und sauber. Sie werden von den Behörden geduldet.



Das *Image Forum* ist ein Arthaus-Kino mit einem kleinen Kinosaal in Shibuya, wo Filme mit kleinem Produktionsbudget gezeigt werden. Wir entdeckten das Kino durch Zufall und schauten spontan den japanischen Film „Living with others“ (2021) mit englischen Untertiteln an.

Überraschenderweise war an diesem Abend der japanische Regisseur Tsutomu Yagihashi anwesend, der nach der Filmvorführung über seine Filmerstproduktion berichtete.



Das gemütliche, 2011 eröffnete, *Café Factory* wird von Norio Nishihara betrieben und liegt nur einen Steinwurf vom Kino *Image Forum* entfernt. Wir sind durch das eher ungewöhnliche Konzept des Cafés darauf aufmerksam geworden.

Bestellt man ein Getränk, ist es gestattet, dort auch mitgebrachte Speisen zu konsumieren. Zwei junge Frauen genossen neben uns eine mitgebrachte Sahnetorte und hielten eine kleine Geburtstagsfeier ab.



***Tokyo Tower* kurz nach Sonnenuntergang von der *Tsukiji Ohashi* Brücke betrachtet**



Die roten Züge der Maronouchi-Line überqueren den *Kanda River* und verschwinden unter dem Bahnhof *Ochanomizu* im Tunnel.



Jimbocho ist ein wahres Paradies für Buchliebhaber. In über 70 Second Hand Buchläden werden gebrauchte Bücher, Mangas und Ukiyo-e Drucke angeboten, z.T. auch echte Raritäten für entsprechende Preise.

Die Buchhandlung *Kitazawa* hat im 1. Stock eine große Auswahl an englischsprachigen Büchern. Wir verbrachten hier einige Zeit beim Stöbern.



Laut Seismologen beträgt die Wahrscheinlichkeit 70%, dass im Großraum Tokyo in den nächsten 30 Jahren ein Erdbeben der Stärke 7 (höchste Stufe auf der jap. Shindo-Skala) auftritt.

Im *Tokyo Rinkai Disaster Prevention Park* in Odaiba nahmen wir an einer Schulung über Verhaltensmaßnahmen in den ersten 72 Stunden nach einem starken Erdbeben teil.

Diese Zeitspanne gilt als entscheidend für das Überleben nach einer solchen Katastrophe. In einem Simulationsbereich waren beschädigte Gebäude und Fahrzeuge als Folge eines Erdbebens der Stärke 7 nachgestellt.



Fuji-Soba ist eine beliebte japanische Fastfood-Kette, die als eine der ersten von ausländischen Touristen entdeckt wurde. Das Essen wird am Automaten ausgewählt und bezahlt. Mit einem Bestellcoupon bekommt man an der Theke das frisch zubereitete Essen.



Die berühmte „Alle-gehen-Kreuzung“ von Shibuya



Das Bahnhofsgebäude von Shibuya und das umliegende Viertel werden seit mehreren Jahren im großen Stil umgestaltet. Mehrere Hochhausbauten sind bereits entstanden, darunter der vom Stararchitekten Kengo Kuma entworfene *Shibuya Scramble Square* (Bildmitte). Der 2019 eröffnete Wolkenkratzer hat in einer Höhe von 230 Metern eine Aussichtsplattform, die einen spektakulären Rundumblick über ganz Tokio bietet. Bei klarem Himmel ist in der Ferne auch Mount Fuji zu sehen.



Der Ausblick vom *Shibuya Scramble Square* auf die Wolkenkratzer von Shinjuku, davor die grüne Insel des Yoyogi-Parks. Der von Bögen überspannte *Miyashita-Park* (im Bildvordergrund) wurde entlang der Bahnlinie auf dem Dach eines neuen dreistöckigen Gebäudekomplexes neu angelegt und bietet eine Open-Air-Plattform mit einem Skatepark, einer Kletterwand und Grünflächen.



Im Rahmen der Neugestaltung des Bahnhofsviertels von Shibuya entstehen auch neue Fußgängerwege, welche die umliegenden Gebäude oberhalb des Straßenniveaus direkt mit dem Bahnhof verbinden.



Der kleine Vorplatz am *Hachiko*-Ausgang des Bahnhofs Shibuya dient bei Verabredungen oft als Treffpunkt.



Jazz Spot Intro ist eine kleine Jazzbar im Kellergeschoss eines Gebäudes unweit des Bahnhofs von Takadanobaba, wo fast täglich Jamsessions mit Live Jazz stattfinden. Auf der winzigen Bühne spielen in ständig wechselnder Besetzung professionelle Jazzmusiker mit Hobbymusikern zusammen. Wenn es gerade passt, greift auch Barbetreiber Inoue-san (im Bild) zu seinem Saxophon und gibt sein Bestes.



Eine Frau betet am Yoyogi Hachimangu Schrein für den Frieden in der Welt.



Der Tennōji Tempel mit seiner Buddha-Statue ist einer der zahlreichen Tempel in Yanaka.



In der alten Einkaufsstraße *Yanaka Ginza* herrscht tagsüber meist reges Treiben. Am Abend wird es deutlich ruhiger.



Während eines Bummels durch die *Yanaka Ginza*, stießen wir zufällig auf eine nette Weihnachtsveranstaltung in einem Bagel-Laden. Bei Kaffee und Bageln las der Mann, der sich *Sample Papa* oder *Bilderbuch-Sommelier* nennt, Geschichten aus Bilderbüchern vor. Für die musikalische Begleitung sorgten die Cellistin Kaon Takeshita und die Harfenistin Rion Kamachi.



Kamakura ist ein beliebtes Ausflugsziel. Von Tokyo erreicht man das kleine Küstenstädtchen mit der Bahn in etwa einer Stunde und kann der Hektik der Großstadt entfliehen. Am Strand von Kamakura trafen wir auf einen Fischer, der gerade seinen Fang entlud.



An den schönen Sandstränden von Kamakura kann man auch im Winter die Sonne genießen. Bei solch schönem Wetter sind die Chancen groß, Mount Fuji zu Gesicht zu bekommen.



In der Nähe von Kamakura liegt die kleine Insel Enoshima, die über eine Brücke zugänglich ist. Beim Spaziergang über die Insel zog uns der Straßenkünstler *Tikuriino* in seinen Bann. Der Pantomime beeindruckte mit seiner ausgefallenen Mimik und seinen skurrilen Effekten.



Tatami-Werkstatt in Kamakura



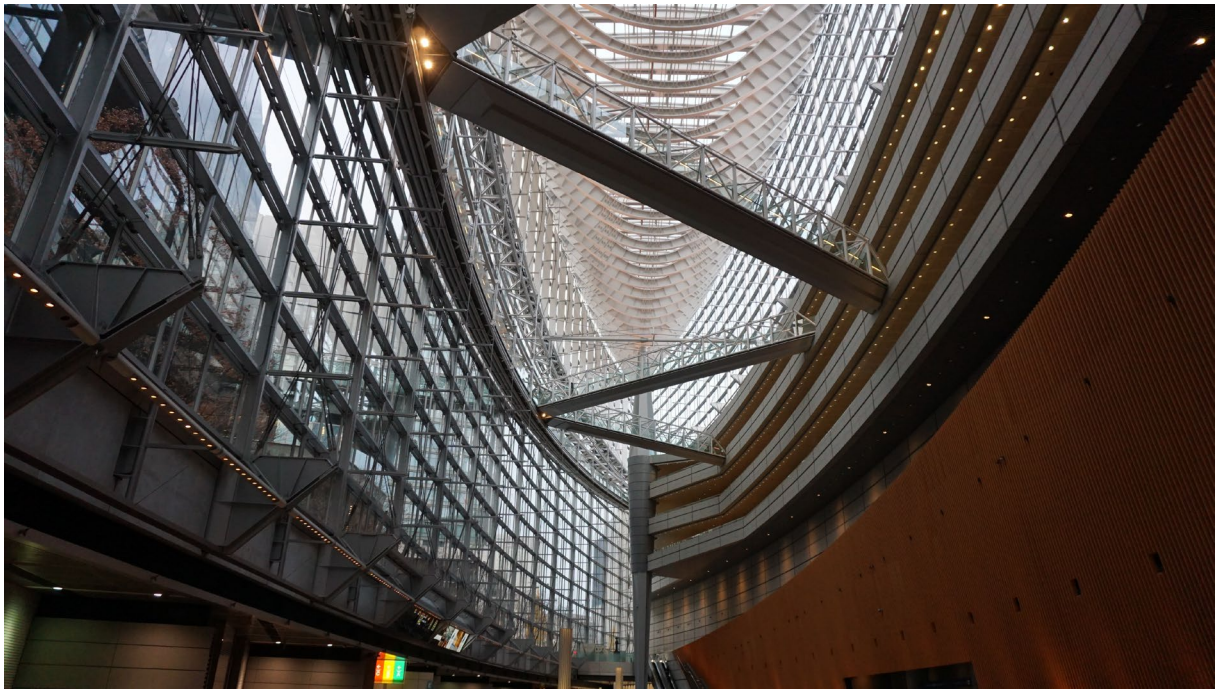
Die Toden-Arakawa-Linie, die zwischen den Stationen Minowabashi und Waseda verkehrt, ist die letzte verbliebene Straßenbahnlinie in Tokyo. Bei der Straßenbahn, die im Bild zu sehen ist, handelt es sich um einen neuen Fahrzeugtyp aus dem Jahr 2009, der mit seinem Retro-Design an die Showa-Zeit erinnert.



Dieser Laden für billige Süßigkeiten (*Dagashiya*) befindet sich auf dem Gelände des *Kishibojin* in der Nähe des Bahnhofs von Ikebukuro und ist über 240 Jahre alt.



Ein Waschsalon gehört zu diesem öffentlichen Bad (*Sentō*) in Nishihara, Stadtbezirk Shibuya. Der Eingang zum Bad befindet sich im hinteren Teil des Waschsaloins.



Das *Tokyo International Forum* wurde 1997 eröffnet und ist ein großes Konferenzzentrum in der Nähe der Tokyo Station. In Japan beeindrucken imposante Gebäude dieser Art nicht nur durch ihre Ästhetik, sondern auch durch eine Architektur, die Erdbebensicherheit gewährleistet.



Als *Gado-shita* bezeichnet man die Eisenbahnbögen und Brückenräume unter den Hochgleisen der Yamanote-Linie. In Yūrakuchō kann man hier eine große Auswahl an Izakayas (japanische Kneipen) und anderen Restaurants finden.



Gado-shita/ Yūrakuchō